



Metallbelastungen und Ausleitungsmöglichkeiten

Dr. med. Monika Wecker

Die Ursachen für Metallbelastungen sind vielfältig und treffen quasi jeden Menschen:

- ▶ Belastungen durch die Nahrung
- ▶ Belastungen durch Medikamente (z.B. Aluminiumverbindungen in Impfstoffen)
- ▶ Kontakt mit Umweltgiften, im Besonderen mit Aluminium
- ▶ Zahnärztliche Werkstoffe (Amalgam)

Es gibt so gut wie keinen Impfstoff ohne Aluminium als Adsorbans, sogenannte Adjuvantien.

In diesem Zusammenhang sei auf den Film „Die Akte Aluminium“ (Arte 2013) verwiesen. Der Autor Bert Ehgartner hat auch einige Bücher zu diesem Thema verfasst, unter anderem „Dirty Little Secret“, „Gesund ohne Aluminium“ sowie „Gute Impfung, schlechte Impfung“.

Gerade was Aluminium betrifft, ist der Grenzwert, der von den EU-Behörden mit 1,2 Milligramm festgelegt wurde, in mehrfacher Hinsicht absurd. Zum einen gilt er sowohl für Erwachsene als auch für Babys, also für einen hundert Kilogramm schweren Mann ebenso wie für das ein Kilogramm leichte Frühgeborene. In der Praxis kümmert sich niemand um diesen Grenzwert. Er wird laufend überschritten. Und dies gilt nicht nur für das Leichtmetall Aluminium, das als Beispiel an dieser Stelle genannt werden soll. Aluminium ist ein Nervengift. Auch Quecksilber, Thiomersal, war jahrelang in den Impfstoffen als Adjuvans im Beipackzettel deklariert. Nun wird es nicht mehr als solches angegeben, darf aber im Herstellungsprozess weiterhin verwendet werden, ist dann ein „Betriebsgeheimnis“, das nicht deklariert werden muss.

Was macht nun Aluminium im Impfstoff?

Der ausgewiesene Aluminiumexperte Christopher Exley von der Universität Keele in Großbritannien sagt, „(...) wenn ein Wirkverstärker in Impfstoffen nicht toxisch wäre, dann würde dieses Adjuvans überhaupt nicht funktionieren. Eine gewisse Toxizität ist die Grundbedingung, dass der Wirkverstärker die notwendige Reaktion des Immunsystems erreicht.“

Was verursachen diese Metalle aber in unserem Organismus? Sie können nicht nur als Nervengifte ver-

schiedene Krankheiten auslösen, sondern auch die Entstehung von Autoimmunkrankheiten und Krebserkrankungen fördern. Diesbezüglich spielt eine essentielle Aminosäure, das S-Adenosylmethionin (SAM) eine große Rolle. Metalle erschöpfen den L-Methioninpool und führen so zu einem SAM-Mangel. SAM hat neben der Histaminregulation im zentralen Nervensystem vor allem die Aufgabe der Neurotransmittersynthese sowie der Zellentgiftung. Die essentielle Aminosäure L-Methionin kann durch Substitution und natürlich alimentär zugeführt werden.

Welche Ausleitungsverfahren solcher Metalle und ihrer Verbindungen stehen uns zur Verfügung?

- ▶ Dimaval (DMPS), ein Chelatbildner
- ▶ Chlorella, Koriander
- ▶ Phytopharmaka zur Ausleitung, unter anderem Löwenzahn, Mariendistel, Solidago
- ▶ Homöopathische Nosoden
- ▶ Silicate
- ▶ Unter anderem Klinsimag/Cursimag, die Zeolith als Pulver enthalten, welches eine Reinigungs- und Entgiftungsfunktion hat
- ▶ BIT (Biophysikalische Informationstherapie)
- ▶ Homöopathische Arzneien, z.B. Hepar sulfuris, Silicea, Lachesis, Phytolacca

Zu Letzterem kann ich aus über vierzigjähriger ärztlicher und homöopathischer Erfahrung sagen, dass es eine sehr elegante und verträgliche Lösung darstellt.

Zu **Hepar sulfuris (Kalkschwefelleber)** findet sich in der homöopathischen Arzneimittellehre von Dr. med. Karl Stauffer unter Leitsymptome: „Folgen von Quecksilber- und Jodmissbrauch, von Metallvergiftungen überhaupt“.

Im Kentschen Repertorium Generale taucht es unter diversen Rubriken auf, vor allem was Quecksilbermissbrauch anbelangt. Zahnärzte, die durch die Entfernung von Amalgam sehr belastet sind (bis heute), haben hier eine wirksame ungiftige Arznei, die unmittelbar wirkt.

In der Arzneimittellehre von Metzger erwähnt dieser die Verwendung von Hepar sulfuris gegen Quecksil-

bervergiftungen sowie Vergiftungen mit anderen (Schwer-) Metallen. So soll es bei Hautjucken wirken: „Haut: heftiger Juckreiz überall“. Selbst wenn sich auf der Haut nichts zeigt, also keine sogenannten Effloreszenzen, lohnt es sich, immer auch an eine mögliche Schwermetallbelastung zu denken.

Ich konnte mich in der Familie davon überzeugen, dass nach der Einnahme einer Hochpotenz von Hepar sulfuris innerhalb sehr kurzer Zeit die Symptome verschwanden. Im bereits erwähnten Repertorium Generale von Kent findet sich Hepar sulfuris auch unter zehn genannten Arzneien bei

- ▶ Folgen von Impfungen und
- ▶ nach Jodmissbrauch (jodierte Speisesalze).

Es lohnt sich also auch bei Impfnebenwirkungen an diese großartige Arznei zu denken. Wie bereits erwähnt, können Schwermetallbelastungen auch zur Entwicklung einer Krebserkrankung beitragen. Interessanterweise findet sich nun die oben genannte Arznei Hepar sulfuris im Repertorium Generale von Kent unter „Brust, Carcinom, Mammae“, aber auch unter „Entzündung, Brust, Mammae“.

Hier schließt sich nun der Kreis. Bei SAM-Mangel aufgrund der Schwermetallbelastung (siehe vorne) ist die sogenannte Methylierungsaktivität deutlich reduziert und damit die Inaktivierung und Ausscheidung von Östrogenmetaboliten gestört. Das erlaubt eine Aussage (Estronex-Profil) über das Risiko, östrogenabhängige Erkrankungen (z.B. Brustkrebs) zu entwickeln.

Natürlich spielt auch als präventive Maßnahme eine ausgewogene vollwertige Ernährung, ausreichende körperliche Aktivität sowie der Umgang mit Mikrowellenstrahlung eine große Rolle.

Zum guten Schluss das Beste: Eine hervorragende Möglichkeit zur Schwermetallausleitung ist die biophysikalische Informationstherapie BIT, ob mit der sogenannten MRT (Matrix Regenerationstherapie) oder dem EQUILIZER (EQ 103). Ohne Ausnahme liegen immer Veränderungen der bindegewebigen Matrix vor, bedingt durch die Ablagerungen, also stoffliche Rückstände durch Umweltgifte, Metalle, Fettsäuren etc.

AKOM

 **Dr. med. Monika Wecker**

Ärztin für Allgemeinmedizin mit Zusatzausbildung in Homöopathie, Naturheilverfahren, Akupunktur und Kinesiologie sowie biophysikalischen Therapieverfahren. Vorstandsmitglied der BIT-Ärztegesellschaft.

Sie war ausbildungsberechtigte Ärztin für die Weiterbildung in Homöopathie und Naturheilverfahren sowie zeitweise Lehrbeauftragte für Homöopathie an der Universität Witten-Herdecke.

Kontakt: familiewecker@gmx.de

 **Bilderrätsel**

1. Lösung: 3

Anmerkung zu 1: Remittierendes Fieber hat Tagesschwankungen von 1 bis 1,5° Celsius, es gibt keine fieberfreien Intervalle. Tritt z.B. bei Lokalinfectionskrankheiten auf, bei denen wiederkehrend Erreger ins Blut gelangen.

Anmerkung zu 2: Intermittierendes Fieber zeigt im Tagesverlauf unterschiedlich hohe Temperaturen, dazwischen liegen fieberfreie Intervalle. Bspw. bei Malaria.

Anmerkung zu 3: Als Dromedarfieber bezeichnet man eine zweigipflige Fieberkurve vor allem dann, wenn der erste Fieberanstieg (Kopf des Dromedars) höher ist als der zweite (Höcker des Dromedars). Bei Gelbfieber kommt es im Generalisationsstadium (ca. drei Tage) zu sehr hohem Fieber, dann folgt eine fieberfreie Latenzphase von ein bis zwei Tagen. Und als Zeichen der Organmanifestation kann es dann zum zweiten, nicht mehr so hohen Fieberanstieg mit Hepatitis, Nephritis und hämorrhagischer Diathese kommen.

Anmerkung zu 4: Beim Kontinuaufieber liegen die Tagesschwankungen unter 1° Celsius, es gibt keine fieberfreien Intervalle. Zu finden bspw. bei Lobärpneumonie, Typhus, Ornithose.

2. Lösung: 2

Anmerkung zu 1: Für Herpes simplex spricht das Erscheinungsbild des Hautausschlags. Das halbseitige Auftreten der Hauterscheinungen in einem Dermatom macht jedoch den Herpes Zoster wahrscheinlicher.

Anmerkung zu 2: Die Diagnose ist am wahrscheinlichsten, weil hier das Erscheinungsbild der Hauterscheinungen und das segmentale Auftreten passt.

Anmerkung zu 3: Zu Varizellen (Windpocken) gehören zwar auch das Auftreten von Flecken, Papeln und Pusteln, es passt aber nicht das segmentale Auftreten der Hauterscheinungen.

Anmerkung zu 4: Impetigo contagiosa (Borkenflechte) zeigt zwar auch Flecken, Bläschen und Pusteln. Dann sind für die Hauterscheinungen aber die honiggelben Krusten typisch. Betroffen sind davon v.a. Kinder.

3. Lösung: 4

Anmerkung zu 1: Eine allergische Reaktion ist nicht auszuschließen, doch es ist unwahrscheinlich, dass die Hauterscheinungen gerade um den Mund herum und an Händen zu Füßen auftreten. Von daher ist Nr. 4 wahrscheinlicher.

Anmerkung zu 2: Bei Scharlach kommt es nach Abheilung der Hauterscheinungen zur großlamelligen Schuppung der Handflächen und Fußsohlen. Damit passen die abgebildeten Hauterscheinungen nicht zu Scharlach. Außerdem kommt es bei Scharlach zur perioralen Blässe und nicht zu perioralen Flecken.

Anmerkung zu 3: Bei Cholera gehören Hauterscheinungen nicht zum Krankheitsbild. An den Händen kann es durch die Exsikkose zu Waschlfrauenhänden mit schrumpeligem Aussehen kommen.

Anmerkung zu 4: Die Hand-Fuß-Mund-Krankheit passt am besten, da hier das Auftreten der Flecken an Händen und Füßen zutrifft. Auch kann es zu leichtem bis hohem Fieber kommen. Außerdem können im Mund aphthenähnliche Veränderungen auftreten.

Die Fragen finden Sie auf Seite 79.

Diese Prüfungsfragen mit Kommentaren wurden mit freundlicher Genehmigung von

Isolde Richter

Heilpraktiker- und Therapeuteschule

Tagesschule • Fernschule • Onlineschule

www.Isolde-Richter.de

